

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

157 - 1294 nach Juli 15: Nikolaus, Wollebe, Konrad, Rudolf und Heinzi Wollebe, Herrn Heinrichs sel. Wolleben Söhne, verkaufen dem Kloster Günterstal ihren Hof zu Mengen um 150 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

von Oberriet in dem Walde sant Wilhelms orden umbe nüne mark silbers² friburger geweges; dez hant si mich nah mime willen gewert. Ich Jacob der Seiler^a burger ze Friburg der vorgeante verzihe mich un bin werer für mich un für allermenlichen der vorgeanten matton an alle geverde mit allen rehten, as^b an dem briefe stat, den mir her Wernher von Wiswil het^c gevertegot über daz selbe güt. Haran waz her Johannes der Morser ein ritte, her Abrecht der Rintköfe, Mülner Geben, Cünrat Geben, Wernher der Hafener^d, Bur[kart] der Bêler, Hug der stokwertel³ un ander lüte vil. Das diz stête belibe un zeim urkünde gent die burger von Friburg dizen brief besigelt mit irme ingesigel. Dirre brief wart geben, do man zalte von gottes gebürte zwelf hundert nünzig un vier jar, an sant Uolriches tag.

157

1294 nach Juli 15

Nikolaus, Wollebe, Konrad, Rudolf und Heinzi Wollebe, Herrn Heinrichs sel. Wolleben Söhne, verkaufen dem Kloster Günterstal ihren Hof zu Mengen um 15 150 Mark Silber.

Or. Karlsruhe GLA.: 23/40 (Kloster Günterstal). Stadtsiegel fehlt. Rückvermerke: a) (gleichz.): Der hof zū Mengen; b) (16. Jh.): des Kumpfers hof.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 266, Bd. 2 n. 31, 56, 73, 102 (A¹), 103, 105 (A¹ A²) u. 123, also Empfängerherstellung. Vgl. besonders das A am Anfang mit den Anfangsbuchstaben jener Urkunden, ferner die C D E G H R S T d g u. n, die Schluß-s, die feinen spitzigen Zirkumflexe über den i sowie die Punkte über den u. Ein Unterschied besteht darin, daß hier wie bei Bd. 1 n. 266 u. Bd. 2 n. 31 u. 56 die langen Buchstaben (f s usw.) unten in rundlichen Schleifen statt in wagrechten Abstrichen ausgehen wie bei den übrigen Urkunden. Diesem Unterschied steht aber soviel Gemeinsames gegenüber, daß man wohl nicht zwei Hände anzunehmen hat, zumal der Schreiber bei n. 103 beide Formen nebeneinander verwendet. Leider ist die Urkunde durch Feuchtigkeit so beschädigt, daß die Schrift auch unter der Quarzlampe nicht mehr ganz zu entziffern war. Auch über die Art und Weise der Siegelbefestigung kann infolgedessen nichts mehr ausgesagt werden.

Alle, die disen brief [ansehent oder horent lesen, die sun daz] wissen, daz Nicholaus, Wollebe¹, Cunrat, Rüdolf un Heinzi Wollebe, hern Heinrichen se-

35 156 ^a im Or. klein geschrieben, aber wohl schon Eigennamen ^b as dialektisch
^c het über durchgestrichenem her ^d wohl Eigennamen

² Jakob der Seiler verkaufte also die Liegenschaften schon 2 Tage nach der Erwerbung um 1 Mark billiger. Vermutlich war er nur Zwischenkäufer für das Kloster Oberried. ³ Sein Name fehlt in der Aufzählung bei J. Willmann, Die Strafgerichtsverfassung der Stadt Freiburg, Freiburg 1917, S. 52 f. Zur Beurteilung des Amtes vgl. Willmann a. a. O., S. 53.

157 ¹ Es fragt sich, ob „Wollebe“ hier Taufname ist oder ob der Taufname weggefallen und lediglich der Familienname zum Rufnamen geworden ist. Bei „Stephanus et Snewelinus fratres dicti Snewelin“ (s. S. 24 Z. 35 und

ligen Wollebin sun ... ze Meingen un̄ heint den gegebun den vrowan der ebtischinne un̄ der samenunge von Gvnterstal [mit allem dem, so zū] dem hove hōret, un̄ mit allem dem rehte, so in den hof hōret, umbe andirthalp hundert mark silbers un̄ sint [dez] von inen gewert. Un̄ beschach daz under der löbun ze Friburg vor gerihte mit urteilde, da dú selben kint den selben [hof mit] ⁵ willen un̄ mit heizen un̄ mit hant ir sallúte² ufgaben un̄ da ir sallúte un̄ andir ir nehsten vatermage un̄ mûter[mage sei]ton uffin irne eit, daz es den kinden besser weri getan denne vermiten. [Un̄ har]uber ze einem ur[kunde so heinken ... un̄ die vier] unde zwenzig dur bette der kinde un̄ ir sallúte un̄ ir [frunde] der vornemptir⁴ unserre stette ingesigel [an disen] brief. Un̄ waren öch har ¹⁰ an disem kōf her Dietrich von Thvselingen der schultheiz, her Gotfrid von Herdern, H... [von] Mvnzigen, Johans Wolleb un̄ Heinzeman³ der kinde brüder, der Zilige, der Ströfer^b, Burchart von Tottikoven, H... Wolleb, Herman sin sun, der Soler, her Hug Sigibot von Waltkilch, Jacob der Mvnze-meister, der Spiegeler⁴, Heinzi... , Cūnrat Todeli der zolner, Cūnrat der ¹⁵ Beitscher, Heínzi der Sahs, Nicolaus der^c Menninvn, Peter von Baldingen, Johan... ge, Diethelme der mezier, Cūnrat der Rinvelder, Peter von Hvsen un̄ Albreht Rūdolf⁵ Kozzeli⁶ un̄ ander erber [lúte genúge. Dirre] brief wart gegeben, do man zalt von gottes gebúrte zwelf hundert jar un̄ vierú unde nunzeg an dem ... n[ta]g nah sante Margaretun mes. ²⁰

158

1294 Juli 17

Graf Egen von Freiburg tut kund, daß mit seinem Wissen und Willen und mit seiner Hand sein Dienstmann Wilhelm von Keppenbach von seinem Eigentum 1 W 17 β 2, Geltes bei der Alten-Keppenbach dem Kloster Tennenbach um 20 W 7 β 2, verkauft hat. An diesem kofe waren: brüder Heinrich der prior von Then- ²⁵ nibach der ze Friburg schúlmeister was, brüder Meinwart der smit, brüder Cūnrad Rigalde der kofman, Burchart Meinwart der ritter, her Wernher un̄ Johannes von Stvlingen, Meni Ederli, Burchart der suter von Keppenbach un̄ ander biderbe lúte. Dirre brief wart geschriben un̄ gen in dem jare, do man zalte

157 ^a sic; das erste e wohl verschrieben, es gleicht mehr einem z dem r ^b das v über ^c der im Or. doppelt ³⁰

S. 115 Z. 39) hat Geiges den Vornamen Snewelin wohl richtig als Taufnamen angesehen. Derselbe Fall liegt bei „Sneweli, hern Johannes Snewelines seiligen son“ (Geiges, *Der mittelalterliche Fensterschmuck des Freiburger Münsters = Schauinsland* 56–60, S. 283) in einer Urkunde vom Jahre 1316 ³⁵ vor. Ebenso verhält es sich (entgegen Anm. 5 zu n. 64) bei den 5 Brüdern aus dem Geschlecht Unmüßig: „Dietrich, Claus, Pauli, der Vmmvssige unde Chünzeli“ in der Urkunde n. 64 (S. 75 Z. 1–2). ² Hierzu vgl. Th. Mayer-Edenhauser, *Das Recht der Liegenschaftsübergabe in Freiburg*, S. 17. ³ Also hießen 2 Brüder Heinrich. Vgl. n. 175. ⁴ Zu diesem Namen und seiner Deutung vgl. Geiges *Schauinsland* 40, 70 ff. ⁵ Der doppelte Vorname ist auffällig. Vgl. Socin MN., S. 107 f., vielleicht liegt ein Schreibfehler vor. ⁶ wohl nicht zum Geschlecht der Kotz (Schnewelin-Kotz) gehörig. ⁴⁰